

144

# Schuldiges Beyleid

By dem  
unvermuthlichen und schmercklichen Hintritt  
Des

Edlen / Ehrenvesten und Wohlgelahrten

**W L R R N**

# Johann Heinrich Schultzens /

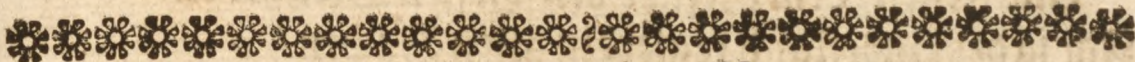
Wohlverdienten Secretarii Königl. Stadt Thorn

Anno 1712 den 29 Maji

Denen Betrübten Sendtragenden zum Trost

Abgestattet  
Von

Innen Benannten.



**I H D N N /**

Gedruckt bey Johann Nicolai / E. E. Raths und des Gymnasii Buchdr.





O wil die Mayen-Zeit sich in April verkehren  
 Und Euch/Betrübteste/ nur Leid und Schmerz  
 gewöhren?  
 Wird zu der Tulpen-Pracht ein Dornen-Strauch  
 geselit

Und Euer Freuden-Thron durch Klag und Weh verstellt?  
 Der May-Monath kan sonst mit andern Jahres-Zeiten  
 Durch seine Zierd und Pracht leicht umb den Vorzug streiten/  
 Mann nennet ihn mit Recht des Jahres güldne Sonn/  
 Er bringet dem Gemüth und Augen Freud und Wonn.  
 Er schmückt mit grüner Pracht die Wiesen Berg und Felder  
 Mit lieblichen Schmaragd die Bäum und stolzen Wälder/  
 Die Gärte füllet er mit schönen Blumen an /  
 Sodas man überall sich höchst ergötzen kan.  
 Doch weil der May selbst viel von seiner Lust verzehret /  
 So wird uns hier ein Bild der Eitelkeit gewähret/  
 Viel Blumen stehen schon im Mayen in Gefahr/  
 Und stellen dem Gesicht den blossen Stengel dar.  
 Ach ja der Unbestand regiert in allen Sachen /  
 Und pflegt in schneller Eil Veränderung zu machen/  
 Wie manchen sehen wir in vollen Kräfte blühn/  
 Und/eh man sichs versieht das Sterbe-Kleid anztehn.

Es

Es wird zu keiner Zeit uns an Exempeln fehlen/  
 Wir können überall fast täglich solche zehlen/  
 Der Seelige Herr Schulz kömmt unter diese Reih  
 Die Parcen schneiden ihm den Faden schnell entzwey.  
 Die Kinder richten sich oft nach den langen Jahren/  
 Womit die Eltern einst von Gott geseegnet waren/  
 Und hoffen ihnen auch an Jahren gleich zu seyn /  
 Doch bey dem Seeligen trifft dieses Maß nicht ein.  
 Daher geht dieser Fall den Seinen mehr zu Herzen /  
 Es bringt der frühe Tod denselben gröfere Schmerzen/  
 Der heisse Thranen-Guß macht ihre Noth bekandt/  
 Der lieben Kinder-Paar beklagt den Waisen-Stand.  
 Doch dieses Sterben ist durch Gottes Schluß geschehen /  
 Daher wollen Sie auff dessen Willen sehen  
 Gott hat den Seeligen aus Leid in Freud versetzt/  
 Da Er ohn alle Noth sich ewiglich ergetzt.  
 Indessen ist der Ruhm mit Ihme nicht gestorben/  
 Den Ihm sein Tugend-Tauff auff dieser Welt erworben/  
 Das redliche Gemüth/ die wahre Frömmigkeit  
 Die unverdroßne Müß vergisset keine Zeit.  
 Darneben wolle Gott den hinterlassnen Zweigen  
 Bey ihrem Waisen-Stand sich väterlich erzeigen/  
 Er nehme Ihrer sich mit Hülff und Schutz stets an/  
 Und führe Sie allzeit die wahre Tugend-Bahn.

Mit diesem wolte sein herzhliches Mitleiden  
 schuldwilltast bezeugen gegen denen vorneh-  
 men Anverwandten und hochbetrübtten  
 Leidtragenden

Paul Dubbermann /  
 Gymn. Coll.



**Z**ufrüh/ ach! allzufrüh ergeht der harte Schluß/  
Der meine Lust besiegt und mich in Leid versetzet/  
Da ich denselben schon entseelet sehen muß/  
An dessen Vater-Treu ich mich bisher ergötzet.  
Ihr Augen hemmet nicht den heissen Thränen-Bach /  
Laßt über den Verlust die Liebes-Quellen rinnen/  
Das Herze blutet mir vor Leid und Ungemach/  
Wer solte solchen Schmerz so leicht verbergen können.  
Der Vater ist erblast/ mein alles ist dahin /  
Mein Hoffen ist hiedurch als wole ein Rauch verschwunden/  
Wo bleibet seine Hülf/ sein embsiges Bemühn /  
Ach schmerzlicher Verlust! Ach tieffe Seelen-Wunden!  
Das grosse Licht der Welt /wenn es von uns entweicht/  
So wird das Feld und Land mit Finsterniß erschrocket/  
Da meine Lebens-Sonn erstarret und erbleicht /  
So wird mein Herz mit Nacht/ mit Angst und Furcht be-  
deckt.

Jedoch mein Klagen bringt mir keinen Nutzen ein/  
Ein frommes Kind erkennt des Höchsten Vaters Willen/  
Der wil in Freud und Leid von uns geehret seyn /  
Der woll mit Trost und Licht mein mattes Herz erfüllen.  
Der Vater lebet noch in jener Freuden Welt  
Und ist aus aller Noth/ die uns noch drückt/ entrissen/  
Er ist den Heiligen und Engeln zugesellt /  
Und kan der Himmels-Freud nun ungestört geniessen.  
Indessen danck ich dir vor alles dein Bemühn /  
Vor alle Sorg die du vor mich auff dich genommen/  
Es wird stets deine Lieb in meinem Herzen blühn /  
Biß mich des Höchsten Rath einst heisset zu dir kommen.

Mit diesen wenigen wolte seinen seel. verstorbenen Herrn Vater herhschmerzlich betrauren  
dessen hinterlassener Sohn

Simon Schulz.